

Assistenzbeitrag, was ist das ?

BezügerInnen einer Hilflosenentschädigung entscheiden mit dem neuen Assistenzbeitrag der IV selber, wer ihnen wann, wo und wie helfen soll

Als Arbeitgeber stellen sie oder ihre gesetzlichen Vertreter selber ausgewählte Personen (AssistentInnen) an, die sie im Alltag unterstützen – damit sie ihr eigenes Leben selber freier gestalten können

Der frei verfügbare Assistenzbeitrag, der zusätzlich zur Hilflosenentschädigung vergütet wird, soll das Leben zu Hause statt im Heim ermöglichen. Die Beiträge werden in unterschiedlicher Höhe nach dem Bedarf im Einzelfall festgelegt.

Ein 3-jähriger Test in den Kantonen Basel-Stadt, St. Gallen und Wallis hat die Vorteile des Assistenzbeitrags bestätigt:

- **Behinderte entscheiden und handeln selbständig**
- **Ihre Lebensqualität steigt erheblich; sie haben mehr Möglichkeiten, am Alltagsleben teilzunehmen**
- **Angehörige werden entlastet und ihre Betreuungsarbeit wird honoriert**
- **Heimaustritte, weniger Heimeintritte und Einsparungen bei der Spitex entlasten den Staat**

Der Bundesrat will den Assistenzbeitrag definitiv einführen. Diesen wichtigen Etappensieg verdanken wir dem unermüdlichen Einsatz von **FAssiS**, der Fachstelle Assistenz Schweiz.

Gerechnet wird mit 4000 BezügerInnen. Aber nur mündige Erwachsene sollen diesen Assistenzbeitrag erhalten. Minderjährige und Erwachsene unter Vormundschaft würden damit vom Assistenzbeitrag ausgeschlossen.

Diese diskriminierende Einschränkung lehnen wir entschieden ab

Diese Forderung wird von allen Behindertenorganisationen getragen

Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit gesetzlicher Vertretung dürfen nicht ausgeschlossen werden

TAG DER BEHINDERTEN MENSCHEN

3. Dezember 2008

Die Forderung lautet: **«Assistenz für alle»**

Weitere Informationen:
www.fassis.net
www.agile.ch
www.BfZs.ch

Impressum

Behindertenforum
Zentralschweiz
BfZs.ch

Wir vernetzen Menschen mit Behinderung
Emanzipation, Partizipation, Gleichstellung

Abonnieren Sie unseren Newsletter

Kontaktstelle:
Hanne Müller
Kantonsstrasse 132
6048 Horw
Telefon 041 340 87 74
E-Mail: Kontaktstelle@BfZs.ch

Konto: 32576.82, BfZs.ch
Raiffeisen, 6048 Horw
(Bank-Nr. 81186 oder Postkonto 60-4987-2)

Ihre Unterstützung ist herzlich willkommen!



Quelle: fassis

Wenn ich wünschen könnte...

BfZs.ch hat sechs Menschen mit Behinderung befragt

Jacqueline Kull
(gehbehindert, Polio)



Ich wünsche mir bedingungslose Hilfe. Oft macht einer etwas für mich und erwartet dann eine Gegenleistung von mir. Das macht mich abhängig. Es gibt mir das Gefühl, etwas schuldig zu bleiben. Da es keine Fee gibt, sind leider wir gefordert, den Nichtbehinderten zu vermitteln, was wir brauchen. Natürlich würde ich gerne gesund werden, aber ich wäre wohl etwas verunsichert, wie ich damit umgehen sollte. Ich würde so gerne durch den Regen rennen oder tanzen.

Walter Schmutz
(sehbehindert)



Ich habe ein schlechtes Gewissen, wenn ich wegen der Behinderung Vorteile habe. Zum Beispiel Gratinen oder Vergünstigungen finde ich nicht recht. Wenn ich spüre, dass mir einer widerwillig hilft, dann möchte ich diese Hilfe am liebsten gar nicht annehmen und ich werde diese Person ein anderes Mal eher nicht mehr um Hilfe bitten. Dann probiere ich selbst oder verzichte. In den letzten Jahren wurden viele Hilfsmittel für Behinderte entwickelt, die Infrastruktur und öffentliche Ge-

bäude in den Städten behindertengerecht angepasst. Die Bevölkerung ist aber noch zu wenig sensibilisiert für den Umgang mit Behinderten.

Daniela Polli
(geistig behindert)



Wenn ich wünschen könnte, wäre ich meine Behinderung schon lange los. Dann würde ich an einem anderen Ort arbeiten, z.B. in der neuen Werkstatt in Sursee. Und dann wünsche mir noch, dass es an den Ampeln länger grün bleibt, damit man richtig über mag.

Hubert Winiger
(hörbehindert)



Wenn die Leute miteinander diskutieren, muss ich mich wegen meiner Hörbehinderung derart konzentrieren, dass ich selbst gar nicht zum Sprechen komme. Vielleicht denken die Leute dann, ich hätte kein Interesse oder keine Meinung. So fühle ich mich manchmal ausgeschlossen und ich wünschte, ich müsste nicht immer wieder um Rücksicht bitten. Ich würde gerne normal hören. Aber die Erfahrung mit der Behinderung würde ich gerne mitnehmen können.

Maya Bissig
(querschnittgelähmt)



Die Behinderung ist nicht das Problem. Es kommt darauf an, was man daraus macht. Ich will nicht bevormundet werden. Ich möchte, dass man meine Entscheidungen respektiert, ohne dass ich mich dauernd rechtfertigen und erklären muss. Meine Grenzen zu akzeptieren ist schwer genug. Umso mehr nerven mich Menschen mit Helfersyndrom, die sich noch damit brüsten, mir geholfen zu haben. Das gibt mir das Gefühl, ich sei unselbständig. Entweder man hilft von Herzen oder eben nicht.

Beat Schmid
(Hirnschädigung nach Unfall)



Ich hasse es, wenn Menschen hinter meinem Rücken über mich und meine Behinderung sprechen. Das möchte ich abstellen können. Am liebsten wäre mir, wenn ich nicht behindert wäre. Ich wäre gerne Feuerwehrmann geworden. Wenn ich mir Geld wünschen könnte, würde ich mit einer Kollegin fein essen gehen.